Klosterkammer
Hannover

© Carola Faber

Klöster & Stifte

im Bereich der Klosterkammer Hannover

© Harald Koch

Werte bewahren – Identität stiften

Inhaltsverzeichnis

Ein Schatz von 17 Klöstern und Stiften 4

Die Calenberger Klöster 6
Kloster Barsinghausen 8
Kloster Mariensee 10
Kloster Marienwerder 12
Kloster Wennigsen 14
Kloster Wülfinghausen 16

Die Lüneburger Klöster 18
Kloster Ebstorf 20
Kloster Isenhagen 22
Kloster Lüne 24
Kloster Medingen 26
Kloster Walsrode 28
Kloster Wienhausen 30

Die Damenstifte 32
Stift Bassum 34
Stift Börstel 36
Stift Fischbeck 38
Stift Obernkirchen 40

Weitere Klosterstätten 42
Kloster Bursfelde 44
Kloster Riechenberg 46

Die Klosterkammer Hannover 48

Übersichtskarte 52

Ein Schatz von 17 Klöstern und Stiften

© Thomas Damm

Die Klosterkammer Hannover betreut und unterstützt 17 evangelische Klöster und Stifte in Niedersachsen. In 15 Frauenklöstern und Damenstiften leben von Äbtissinnen geleitete Gemeinschaften alleinstehender Frauen. In einem der Klöster wirkt ein Männerkonvent; ein weiteres, getragen von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, dient als „Geistliches Zentrum" in benediktinischer Tradition.

Hervorgegangen sind die Klöster und Stifte aus katholischen Ordenseinrichtungen, gegründet zwischen 858 und 1242. Die Frauenklöster sind, abgesehen von wenigen kurzen Unterbrechungen, seit ihrer Gründung kontinuierlich belebt und bewohnt. In der Reformationszeit drohte ihnen – wie dem lutherischem Glaubensverständnis fremden Klosterwesen insgesamt – das Ende. Die Reformation haben sie überstanden, weil Adel und Patriziat auf sie als Versorgungs- und Bildungseinrichtungen für ihre unverheirateten weiblichen Familienmitglieder nicht verzichten wollten. Dafür mussten sie zum großen Teil ihre Güter an den Staat abgeben und das lutherische Bekenntnis annehmen. Seither haben die Klöster den Status evangelischer Damenstifte und genießen heute als überkommene heimatgebundene Einrichtungen den Schutz und die Fürsorge des Landes Niedersachsen.

Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens sind die von der Landesregierung erlassenen Klosterordnungen beziehungsweise genehmigten Stiftssatzungen. Darin sind die Pflichten, Rechte, Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten der Frauen in den Konventen und Kapiteln genannt. Immer mehr Frauen in unserer Gesellschaft suchen nach Tätigkeiten, in die sie ihre Erfahrungen einbringen und für die sie Verantwortung übernehmen können. In den Klöstern und Stiften haben sie die Möglichkeit, dies in einer Gemeinschaft zu tun, die in der Tradition mittelalterlicher Konvente steht und zugleich offen der Welt zugewandt ist. Dort warten geistliche, kulturelle und soziale Aufgaben auf die Frauen sowie die Verpflichtung, die glaubens-, kunst- und kulturgeschichtlich bedeutenden Gebäudekomplexe der Öffentlichkeit soweit als möglich zugänglich zu machen. Im Jahr 2016 haben rund 180.000 Menschen die 15 Frauenklöster und -stifte zu Führungen, Vorträgen, Symposien, Konzerten, Kursen und Einkehrtagen besucht.

Die 17 Klöster und Stifte im Bereich der Klosterkammer bilden eine außergewöhnliche Klosterlandschaft und werden in Niedersachsen sowie darüber hinaus wahrgenommen. Interessierte erleben sie als geistig-kulturelle Leuchttürme, Orte der Einkehr und des Glaubens, der geschichtlichen Erinnerung, der Traditionspflege und vor allem als Orte besonderer Gastfreundschaft. Frauen finden in den Klöstern eine Lebensform, die zwischen christlicher Gemeinschaft und Individualität vermittelt – zwischen gemeinsamer Glaubenspraxis und Erfüllung der vielfältigen Aufgaben einerseits und dem persönlichen Freiraum mit eigener, abgeschlossener, mietfreier Wohnung und zahlreichen individuellen Entfaltungsmöglichkeiten andererseits.

Die Klöster und Stifte zu erhalten und auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts einzustellen, gehört zu den zentralen Aufgaben der Klosterkammer Hannover. Mit dem vorliegenden Heft möchte die Klosterkammer in kurzer Form all diejenigen informieren, die die Klöster und Stifte für ein paar Stunden besuchen, länger dort verweilen oder sogar in ihnen leben möchten.

Hans-Christian Biallas

Präsident der Klosterkammer Hannover

© Corinna Jorse, Klosterkammer

© Lina Hatscher, Klosterkammer

© Stefan Heinze

© Kristina Weidelhofer, Klosterkammer

© Barbara Böttcher-Siemers

Die Calenberger Klöster

Die im ehemaligen Fürstentum Calenberg gelegenen Klöster Barsinghausen, Mariensee, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen wurden zu Beginn des 13. Jahrhunderts gegründet. Außer Kloster Mariensee, dessen Konvent nach der Regel des Zisterzienserordens lebte, waren es Augustinerchorfrauenstifte. Aus der Gründungszeit sind im Wesentlichen nur die Kirchen erhalten, die heutigen Konventsgebäude stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Vieles der einst reichen Ausstattung der Kirchen ist während der Reformation und des Dreißigjährigen Kriegs verloren gegangen. Ein Teil der erhaltenen Kunstschätze befindet sich heute in Museen.

Der Reformation schlossen sich die Calenberger Klöster mit weniger Widerstand an als ihre Lüneburger Schwestern. Im Fürstentum Calenberg regierte ab 1540 Herzogin Elisabeth für ihren noch unmündigen Sohn. Ihrer umsichtigen und behutsamen Politik verdanken die Calenberger Klöster bis heute ihre Existenz. Die Klöster blieben bestehen und wurden später zu evangelischen Damenstiften. Die Klostergüter wurden getrennt vom Staatsvermögen bewirtschaftet und unter eine zentrale Verwaltung gestellt. Dies wurde zum Grundstock des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds.

Die Konvente engagieren sich intensiv im geistlichen, sozialen und kirchlichen Bereich. Sie öffnen sich Menschen, die Glaubens- und Sinnfragen stellen, Stille und Einkehr suchen.

© Carola Faber

Kloster Barsinghausen

Auf dem Lehnsgut des Mindener Bischofs gründeten zwei Adlige 1193 ein Augustiner-Doppelkloster, in welchem nebeneinander sowohl Mönche als auch Nonnen lebten. Im frühen 13. Jahrhundert wurde es dann ein reines Frauenkloster, das 1543 in ein evangelisches Damenstift umgewandelt wurde. Es war einst sehr vermögend mit Gütern in mehr als 80 Ortschaften. Die heutigen Klostergebäude entstanden in den Jahren 1700-1704.

Das Kloster ist ein Ort der Stille und des Gebetes, der Verkündigung und Seelsorge, der Einkehr, der Gastfreundschaft, des gemeinsamen Lebens und der Pflege des kulturellen Erbes.

Die lange Tradition des Ortes führt seit 1996 die Kommunität Kloster Barsinghausen im klösterlichen Rhythmus von „bete und arbeite" (ora et labora) fort. Die Kommunität ist Teil des Quellgrund e.V. – Christliche Weggemeinschaft. Diese Gemeinschaft wurde 1954 als Diakonische Schwesternschaft Wolmirstedt e.V. gegründet. Mit neu hinzugekommenen Konventualinnen bildet sie seit 2013 den Klosterkonvent.

Die Mitte und Kraftquelle des Lebens im Konvent sind Gebet und die Feier des Heiligen Abendmahls. Der Tageslauf wird vom Rhythmus der Tagzeitengebete bestimmt.

◀ Der Blick auf den Eingangsbereich des Klosters Barsinghausen.

Der Konvent empfängt Einzelgäste, die sich nach Stille und Gebet sehnen, um Kraft für ihren Alltag zu schöpfen, die sich neu orientieren wollen oder Antworten auf Lebensfragen und Nöte suchen.

Seit dem Jahr 2014 beherbergt das Kloster die landeskirchliche Einrichtung inspiratio. Diese gibt Pastorinnen und Pastoren sowie kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit einer begleiteten Auszeit. Die Einrichtung wird von einem Team getragen, in dem auch Konventualinnen des Klosters mitwirken.

Kloster Barsinghausen
Äbtissin Schwester Barbara Silbe
Bergamtstraße 8
30890 Barsinghausen
Telefon und Fax: 05105 61938
E-Mail: info@kloster-barsinghausen.de
www.kloster-barsinghausen.de

- **Tagzeitengebete**
  Montag bis Freitag: 8 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr,
- **Abendgottesdienst**
  Jeden Do., 18 Uhr, mit Feier des Heiligen Abendmahls
- **Klosterführungen** von April bis Oktober jeden ersten Mittwoch im Monat um 15 Uhr oder nach Vereinbarung
- **Konzerte im Konventssaal des Klosters**
  organisiert von Calenberger Cultour & Co
- **Einzelgäste**, die Stille und Gebet suchen, um Kraft für ihren Alltag zu schöpfen
- **Wenn Gebet Bewegung wird**
  Meditation in Tanz, Wort und Gebärde
- **Kurz-Exerzitien**
  für Einzelpersonen auf ignatianischer Grundlage

© Carola Faber

Kloster Mariensee

Eine helle Gegenwelt schaffen – das war das Ziel der Baumeister, die im 13. Jahrhundert für eine Stiftung des Grafen Bernhard II. von Wölpe die frühgotische Backsteinkirche als schlichtes, nach oben ausgerichtetes Gotteshaus errichten ließen. Die Ausmaße zeugen vom Selbstdarstellungswillen des Stifters. Name, Dachreiter und einschiffige Bauform weisen darauf hin, dass die Kirche für Nonnen gebaut wurde, die nach den Regeln der Zisterzienser lebten. Hier erklingt das Gotteslob durch die Jahrhunderte: zunächst aus dem Mund der Nonnen, seit Einführung der Reformation 1543 durch die Angehörigen des evangelischen Konvents und der Kirchengemeinde Mariensee.

Eine barocke Vierflügelanlage steht seit 1729 an der Stelle des im Dreißigjährigen Krieg zerstörten ursprünglichen Konventsgebäudes. Damals wie heute pflegt die Gemeinschaft des Klosterkonventes Haus und Garten und widmet sich geistlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben – stets im Dialog mit den Herausforderungen der Zeit. Die gemeinsame Feier der Gottesdienste und Gebetszeiten, die Pflege klösterlicher Kulturtechniken wie Kalligraphie, Sticken und Gartenpflege, die Vermittlung unserer Geschichte bei Führungen durch unser Kloster und Museum, die Veranstaltung von Ausstellungen, Einkehrtagen und Seminaren sind heute die Formen, den Stiftungsauftrag umzusetzen.

◀ „Selig, die in deinem Hause wohnen" –
ein gemeinsames Gebet in der Klosterkirche.

Im Klostermuseum laden wir ein zu einem Gang durch Geschichte und Gegenwart evangelischer Frauenklöster in Norddeutschland. Drei der dargestellten Themen gehören zu den Wurzeln unseres Lebens hier: Hören auf Gottes Wort, Gebet und Einsatz für die Welt. Aus ihnen Kraft beziehend, möchten wir in die Zukunft wachsen: herzlich willkommen im Kloster Mariensee!

Kloster Mariensee
Äbtissin Bärbel Görcke
Höltystraße 1
31535 Neustadt am Rübenberge
Telefon: 05034 87999-0
Fax: 05034 87999-29
E-Mail: info@kloster-mariensee.de
www.kloster-mariensee.de

Angebote während der Führungszeit von Ostermontag bis zum zweiten Sonntag im Oktober

- **Abendgebet:** Dienstag-Freitag 18 Uhr
- **Klosterführungen**
  am Wochenende des drittes Samstags im Monat,
  Sonn- und Feiertage 15 und 16:30 Uhr
  Gruppen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.
- **Museum zur Geschichte der Frauenklöster in Niedersachsen**
  Dienstag-Freitag 15-17 Uhr
  Samstag, Sonn- und Feiertage 15-18 Uhr
- **Verlässlich geöffnete Klosterkirche**
  täglich von 10-12 Uhr und 15-17 Uhr

Marienseer Abend
an jedem 12. im Monat, Beginn um 18 Uhr
in der Klosterkirche
Aufenthalt als Einzelgast bei Selbstverpflegung
Pilgerzimmer nach Anmeldung und Verfügbarkeit

© Carola Faber

◀ Der Turm der Klosterkirche überragt die Anlage in Marienwerder.

Kloster Marienwerder

1196 wurde das Kloster Marienwerder als Hauskloster des Grafen Conrad I. von Roden gegründet und 1200 geweiht. Es war zunächst mit Augustinerchorherren besetzt. Im Jahr 1216 lösten Augustinerinnen aus dem Stift Obernkirchen die Chorherren ab. 1542 führte Herzogin Elisabeth im Fürstentum Calenberg die Reformation ein. Zugleich sicherte sie den Bestand der Klöster. 1620 erhielt Kloster Marienwerder den Status eines evangelischen Damenstifts. Die heutigen Konventsgebäude wurden in der Zeit zwischen 1688 und 1724 in barocker Architektur errichtet. 1858 bis 1861 erhielt die Klosterkirche durch eine umfassende Restaurierung ihr heutiges Erscheinungsbild. Die Aufgaben des Klosters sind durch eine von der Niedersächsischen Landesregierung erlassenen Klosterordnung gegeben.

Von den in der christlichen Gemeinschaft lebenden, alleinstehenden evangelischen Frauen wurde 1963 in Anknüpfung an alte Klostertraditionen ein Zuhause für alt und schwach gewordene Klosterdamen gegründet. Hilfe- und pflegebedürftige Konventualinnen, Kapitularinnen und Altäbtissinnen aus dem Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover können im Kloster Marienwerder im Alter leben. Seit dem 1. Juli 2014 gibt es im Kloster Marienwerder ein Wohnzentrum mit ambulanter Versorgung und angegliederter Tagespflege. Die Klosterkammer Hannover bietet barrierearmen Wohnraum in achtzehn Apartments und sorgt für die Rund-um-Versorgung im Kloster. Es ist das Zuhause für den Konvent, die Äbtissin und 18 Damen aus den Klöstern und Stiften im „Feierabend".

Seit 1953 knüpft der Paramentenverein an alte Traditionen an. Noch heute sind im Kloster Stickerinnen tätig, unter anderem wird hier der „Klosterstich" ausgeführt.

Wir sind Teil einer langen Geschichte. „Die Tradition webt an einem fortlaufenden Band, das nicht abreißt. Sie verwendet dabei viele und verschiedene Fäden, dunkle und helle und leuchtende. Wenn die Tradition nicht erstarrt, setzt sie ihr Werk bis ins Unendliche fort und macht das Band reich an immer neuen Ornamenten." (Taizé)

Kloster Marienwerder
Äbtissin Rosemarie Meding
Quantelholz 62
30419 Hannover
Telefon: 0511 2794659-91
Fax: 0511 2794659-99
E-Mail: rosemarie.meding@kloster-marienwerder.de
www.kloster-marienwerder.de

- **Öffnungszeiten der Klosterkirche**
  Jeden Sonntag um 9:30 Uhr zum Gottesdienst,
  von 14-16 Uhr Offene Kirche
- **Kirchenführungen**
  Nach Vereinbarung mit der Kirchengemeinde,
  Telefon: 0511 792083
  Das Kloster ist **nicht** zu besichtigen, da es ein Wohnhaus ist.
- **Kirchenkonzerte**
  Musik für Spaziergänger: sonntags, 17 Uhr;
  konkrete Termine unter www.marienwerder.de
  und über Presseankündigungen

Barrierefreier Zugang

© Kristina Weidelhofer, Klosterkammer

Kloster Wennigsen

Die Klostergebäude aus der Barockzeit sind zwischen 1707 und 1725 entstanden. Allerdings reicht die Geschichte des Klosters mit der viel älteren Klosterkirche weiter zurück: Die Kirche wurde schon vor 1200 als Stiftskirche für Augustiner-Chorfrauen gegründet. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 1224. Nach 1542 hielt die Reformation auch im Calenberger Land Einzug, seitdem lebt hier ein evangelischer Frauenkonvent.

Haus der Stille und Begegnung
Das Kloster Wennigsen ist heute ein lebendiger spiritueller Ort mit evangelischem Profil. Hier hat sich eine Geistliche Frauengemeinschaft zusammengefunden, die zur Stille einlädt und Einkehrgäste begleitet. Mit seelsorgerischer und beraterischer Kompetenz, mit Erfahrung und Praxis in Meditation und Kontemplation und mit unterschiedlichen Methoden zur Erschließung und Vertiefung christlicher Spiritualität hilft sie, den Weg nach Innen zu gehen. Verbindend ist die Tradition des Herzensgebetes, das als Weg des Herzens – Via Cordis – geübt wird. Dieser meditative Weg gründet in einer urchristlichen Form des Gebetes, das im frühchristlichen Mönchtum praktiziert und in der ostkirchlichen Tradition des Hesychasmus überliefert wurde (Hesychia = Herzensruhe, Gelassenheit, Friede). Es gewinnt seit der Mitte des 20. Jahrhunderts vermehrt Freundinnen und Freunde auch im westlichen Christentum. Die

◀ Der Turm der Wennigser Klosterkirche ist der Treffpunkt für Führungen.

Form des mantrischen (wiederholenden) Betens verbindet es mit Meditationswegen vieler anderer Religionen.

Bei wöchentlichen Treffen, Klostertagen und mehrtägigen Seminaren können im Abstand vom alltäglichen Leben meditative und reflektive Praktiken gelernt und eigene geistige Wurzeln entdeckt werden. Vertiefend werden auch Weiterbildungen für Meditationsanleitung und geistliche Begleitung angeboten. In Stille, Meditation und Zurückgezogenheit können Interessierte in eine geistliche Atmosphäre eintauchen.

Kloster Wennigsen
Äbtissin Gabriele-Verena Siemers
Klosteramthof 3
30974 Wennigsen
Telefon: 05103 453
Fax: 05103 496
E-Mail: info@kloster-wennigsen.de
www.kloster-wennigsen.de

- **Klosterführungen**
  Jeweils an einem Samstag im Monat um 13 Uhr, Termine siehe Homepage. Auf Anfrage sind Sonderführungen möglich. Anmeldung und Anfragen unter Telefon: 0176 61201738 bei Klosterführerin Constanze Kanz oder im Klosterbüro. Treffpunkt am Kirchturm.

© Barbara Bönecke-Siemers

▲ Gelungener Auftritt: Der weltberühmte Klarinettist Giora Feidmann spielte in der Wennigser Klosterkirche.

◀ Das Klosterteam im Garten des Klosters Wülfinghausen.

Kloster Wülfinghausen

Der Sinn des Klosters:

- in der verwirrenden Vielfalt der Welt einen Raum der Geschlossenheit und Konzentration schaffen
- inmitten des Lärms der Welt einen Ort der Stille schaffen
- inmitten der vielen Wege, der Unruhe und des Vorüberziehens eine Stätte des Bleibens schaffen

Das Kloster Wülfinghausen, im Jahr 1236 als Augustinerinnen-Kloster gegründet, möchte so ein Ort der Stille und des Gebets, der Gastfreundschaft und gelebter Ökumene sein. Die Communität Kloster Wülfinghausen belebt das Kloster mit evangelischem Ordensleben im Rhythmus von „ora et labora" („bete und arbeite"). Mit unserem Pastor als Leiter des Hauses der Stille und mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir ein Kursprogramm an.

Kloster auf Zeit ist ein Angebot für Interessierte, die an einem Kurs im Kloster teilgenommen haben. Für einige Wochen oder Monate können Frauen zwischen 20 und 40 Jahren den Kloster-Rhythmus mit dem Klosterteam teilen.

Drei gemeinsame Gebetszeiten in der Krypta und Zeiten der Stille geben dem Tag seinen besonderen Rhythmus.

Psalmen singen, aus dem Evangelium lesen, Harfen- und Gitarrenklänge hören, das prägt unsere Gebetszeiten und öffnet einen Raum, um zweckfrei da sein zu können vor Gott.

Unsere Vision ist ein lebendiges ökumenisch offenes Kloster mit einer ganzheitlichen, weltoffenen Spiritualität und einer aus der Lebenserfahrung gewonnenen und im Gebet gegründeten Theologie. Wesentliche Impulse für unsere Communität und für unseren Auftrag haben wir aus der ignatianischen Exerzitien-Spiritualität empfangen. Sie schöpft – wie Martin Luther selbst in seinem Beten – auch aus alten Traditionen der Meditation.

Kloster Wülfinghausen
Äbtissin Sr. Reinhild von Bibra
Klostergut 7
31832 Springe
Telefon: 05044 88160
(in der Regel Di.-Fr. 9:45-11:45 Uhr)
Fax: 05044 881679
Montags ist die Communität nicht zu erreichen.
E-Mail: info@kloster-wuelfinghausen.de
www.kloster-wuelfinghausen.de

- **Öffentliche Gebetszeiten in der Krypta**
  Mittwoch bis Samstag:
  8 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr
  Donnerstag mit Abendmahl
  Sonntag: 18 Uhr
- **Gottesdienste**
  Von Pfingsten bis Erntedank jeden ersten Sonntag im Monat, 18 Uhr (vergleiche Internetseite)
- **Öffentliche Führungen**
  Kloster- und Gartenführung vor den Gottesdiensten um 15:30 Uhr und um 16:30 Uhr
  oder nach persönlicher Vereinbarung, Kosten: 3 Euro
- **Verlässlich geöffnete Klosterkirche**
  Täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr

Die Lüneburger Klöster

Die sechs Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen blicken auf eine rund 800-jährige, im Fall Walsrodes sogar über 1000-jährige Geschichte zurück. Durch Stiftungen von Herzögen, Bischöfen und Adelsfamilien erlebten sie als Benediktinerinnen- und Zisterzienserinnenklöster im 14. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blüte. Viele der noch heute vorhandenen Gebäude und Kunstwerke entstanden in dieser Zeit. Der Reformation widersetzten sich die Konvente vehement. Einen mächtigen Verbündeten hatten sie dabei in der Ritterschaft. Herzog Ernst hob die Klöster daher nicht auf, zog aber einen Großteil des klösterlichen Vermögens ein. Im Gegenzug sorgten er und seine Nachfolger für den Unterhalt der Klöster.

Das Land Niedersachsen hat 1963 diese Aufgabe der Klosterkammer Hannover übertragen.

Im 16. Jahrhundert wandelten sich die katholischen Nonnenklöster zu evangelischen Damenstiften. Sie haben bis heute ihre juristische Selbstständigkeit bewahrt. Die Konvente, denen zurzeit jeweils bis zu zehn Konventualinnen angehören, wählen ihre Äbtissinnen wie vor Jahrhunderten selbst. Die Äbtissinnen leiten die Klöster. Die Rechtsaufsicht obliegt dem „Landeskommissar für die Lüneburger Klöster", ein Amt, das seit 1937 der Präsident beziehungsweise die Präsidentin der Klosterkammer Hannover innehat.

Die Klöster besitzen eine unvergleichliche Fülle an Kunstwerken. Die Konventualinnen sehen es als ihre Aufgabe an, ihre Häuser den zahlreichen Besuchern zu zeigen, sie sachkundig zu erläutern und sie der Nachwelt zu erhalten.

© Corinna Lohse, Klosterkammer

◀ Der Blick vom Mühlenteich auf das Kloster Ebstorf.

Kloster Ebstorf

Ein großes Holztor gewährt Einlass in die fast vollständig von einer Mauer umschlossene Klosteranlage. Beim Durchschreiten weitet sich der Blick über den Klosterhof auf die Propstei, einen Teil des sogenannten Langen Schlafhauses und den zur Rechten liegenden Äbtissinnenflügel. Backsteinfassaden bestimmen das Gesicht des Klosters, in dem sich Besucherinnen und Besucher sofort willkommen fühlen.

Seit der ersten urkundlichen Erwähnung 1197 hat sich hier vieles gewandelt. Aus dem ehemals katholischen Benediktinerinnenkloster entstand in Folge der Reformation ein evangelischer Konvent. Auch heute noch leben die Damen, die Konventualinnen, in ihrer Gemeinschaft unter Leitung einer Äbtissin. Zu den vielfältigen Aufgaben, die im Kloster anfallen, gehören vor allem die Führungen durch die Gebäude mit ihren besonderen Kunstschätzen und die Präsentation der Ebstorfer Weltkarte.

Die Ebstorfer Weltkarte ist mit ca. 3,6 mal 3,6 Metern die größte bekannte mittelalterliche Radkarte (um 1300 entstanden). Sie stellt in einer einzigartigen Fülle das christlich-europäische Weltbild dar. Verschiedene Wissenschaftler haben sich in ihren Arbeiten mit der Deutung der Karte auseinandergesetzt. Anfragen, auch aus dem außereuropäischen Ausland, zum Beispiel wegen der Aufnahme in Lexika, erreichen das Kloster immer wieder.

Zu der Fülle an Kunstschätzen gehören auch die im vollständig erhaltenen Kreuzgang befindlichen Bauplastiken, die Glasfenster aus dem frühen 15. Jahrhundert und verschiedene Madonnenfiguren.

Informationen über Ausstellungen regionaler Künstler in der Propsteihalle, im Frühjahr und Herbst stattfindende Konzerte unterschiedlicher Interpreten sowie wissenschaftliche Kolloquien sind dem Jahresprogramm zu entnehmen.

Kloster Ebstorf
Äbtissin Erika Krüger
Kirchplatz 10
29574 Ebstorf
Telefon: 05822 2304
Fax: 05822 2319
E-Mail: presse@kloster-ebstorf.de

- **Klosterführungen (75-90 Minuten)**
  1. April bis 15. Oktober
  an Werktagen und nichtkirchlichen Feiertagen
  10-11 Uhr und 14-17 Uhr, Einlass fortlaufend
  an Sonntagen und allen kirchlichen Feiertagen 14-17 Uhr, Einlass fortlaufend
  16. bis 31. Oktober
  jeweils nur eine Führung um 14 Uhr
  Gründonnerstag nachmittags geschlossen
  Karfreitag geschlossen
  Montags geschlossen

  Barrierefreier Zugang/Behinderten-WC

© Barbara Böhnecke-Siemers

◀ Klosterkirche, Gästehaus und Haupteingang des Klosters Isenhagen.

Kloster Isenhagen

Porta patet – cor magis – Weit offen die Tür, noch weiter das Herz. Dieser Willkommensgruß der Zisterzienser gilt auch heute noch und steht ungeschrieben über der hohen Eingangstür des über 750 Jahre alten Klosters Isenhagen, das jeweils vom 1. April bis zum 15. Oktober seine Pforten für Gäste öffnet. Weit offen steht die Tür für alle Interessierten, die sich im Rahmen einer Führung die Kreuzgänge, den Kapitelsaal, die Klosterkirche mit Nonnenchor, das Dormitorium, den reizvollen Innenhof und das Museum zeigen und erklären lassen möchten. Natürlich werden auch Fragen zum Leben innerhalb der Klostermauern damals und heute beantwortet.

Das 1243 von der Herzogin Agnes von Landsberg, einer Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, gestiftete Kloster wurde im ersten Jahrhundert seines Bestehens zweimal verlegt. Nach Einführung der Reformation 1540 wurde es als evangelisches Kloster fortgeführt und beherbergt seitdem kontinuierlich bis heute einen Damenkonvent unter Leitung einer Äbtissin. Das Leben in christlicher Gemeinschaft basiert teilweise auf jahrhundertealten Traditionen, ohne sich den Neuerungen der heutigen Zeit zu verschließen.

Zur Klosteranlage gehört ein großer Klostergarten, der sich heute entsprechend seiner ursprünglichen Konzeption aus dem Jahr 1750 als Obst-, Gemüse- und Blumengarten barocker Struktur präsentiert. Wer diesen wunderschönen Garten in seiner ganzen Blütenpracht besichtigen möchte, hat dazu an zwei Sonntagen im Jahr zum „Tages des offenen Gartens" Gelegenheit.

Die Termine sämtlicher Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, die häufig in enger Verknüpfung mit den örtlichen Kulturvereinen und anderen regionalen Institutionen stattfinden, sind der lokalen Presse beziehungsweise der Kloster-Internetseite zu entnehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Kloster Isenhagen
Äbtissin Susanne Jäger
Klosterstraße 2
29386 Hankensbüttel
Telefon: 05832 313
Fax: 05832 979408
E-Mail: info@kloster-isenhagen.de
www.kloster-isenhagen.de

- **Öffnungszeiten: 1. April bis 15. Oktober**
  Karfreitag und anlässlich besonderer Veranstaltungen geschlossen, Gruppen werden um frühzeitige Anmeldung gebeten
- **Klosterführungen**
  Dienstag-Sonntag 14:30 Uhr bis 17 Uhr
  (letzter Einlass 16:30 Uhr)
- **Klosterkirche**
  Geöffnet zur stillen Einkehr auf Anfrage

© Prof. Dieter Coenen, Salzgitter

◀ Insel der Ruhe und Besinnung: das Kloster Lüne.

Kloster Lüne

Unweit des Zentrums der historischen Salz- und Hansestadt Lüneburg liegt Kloster Lüne in einer malerischen Grünanlage mit altem Baumbestand. Um 1170 bot sich einer kleinen Gruppe frommer Frauen die Möglichkeit zur Gründung einer klösterlichen Gemeinschaft, die 1172 durch den Bischof von Verden und Heinrich dem Löwen als Zeugen bestätigt wurde. 100 Jahre später ist belegt, dass der Konvent nach der Regel des Heiligen Benedikt lebte und sich wesentlich vergrößert hatte.

Nach Einführung der Reformation im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg lebt seit 1562 im Kloster Lüne ein evangelischer Konvent unter der Leitung einer Äbtissin nach der Klosterordnung des jeweiligen Landesherrn. Nach zwei Bränden 1240 und 1372 wurde das Kloster in Backstein neu errichtet und in den folgenden Jahrhunderten erweitert. Die historische Anlage mit ihren Kunstschätzen wird den Besuchern im Rahmen von Führungen gezeigt. Besonders zu erwähnen sind der gotische Brunnen, das Refektorium mit Wandmalereien, der Kreuzgang mit Tau- und Birnstabrippengewölben, der Kapitelsaal mit Äbtissinnenporträts sowie die Klosterkirche mit spätgotischem Hochaltar, frühbarocker Orgel und Nonnenchor. Der reiche Bestand an seltenen textilen Kunstwerken, die im Kloster angefertigt wurden, ist im angeschlossenen Museum zu sehen, darunter Leinenstickereien aus dem 13. und 14. Jahrhundert, gestickte Bildteppiche und Banklaken aus der Zeit um 1500 sowie die einzigartigen bemalten Prozessionsfahnen. Zum kulturellen Veranstaltungsprogramm gehören unter anderem Konzerte, Ausstellungen, Vorträge und Lesungen. Nach dem Besuch von Kloster und Museum lädt das „Café im Kloster" in einem mit renaissancezeitlichen Malereien ausgeschmückten Raum zum Verweilen ein.

Kloster Lüne
Äbtissin Reinhild Freifrau v. der Goltz
Am Domänenhof
21337 Lüneburg
Telefon: 04131 52318, Fax: 04131 56052
E-Mail: info@kloster-luene.de
www.kloster-luene.de

- **Geöffnet** 1. April - 15. Oktober
  Montags und Karfreitag geschlossen
  Gruppen werden um Anmeldung gebeten
  16. Oktober - 31. März, für Gruppen auf Anfrage geöffnet
- **Klosterbesichtigung (nur mit Führung)**
  Di.-Sa. 10:30,14:30 und 15:30 Uhr
  So. und Feiertage 11:30, 14:30 und 15:30 Uhr
- **Museum für sakrale Textilkunst (barrierefrei)**
  Di.-Sa. 10:30-12:30 Uhr und 14:30-17 Uhr,
  So. und Feiertage 11:30-13 Uhr und 14:30-17 Uhr
  Sonderführung Museum:
  Jeden 3. Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr
- **Nonnenchor**
  Der Konvent lädt alle Interessierten ein, am 2. und 4. Freitag im Monat, um 17:30 Uhr, an der ökumenischen Vesper – dem gesungenen Abendgebet (ca. 25 Minuten) – teilzunehmen.
- **Café im Kloster**
  Telefon: 04131 249892, Fax: 04131 268890
  E-Mail: info@cafe-im-kloster.de
  www.cafe-im-kloster.de

© Carola Faber

Kloster Medingen

Die Medinger Gründungslegende besagt, dass der Laienbruder Johannes, einem göttlichen Auftrag folgend, 1228 zusammen mit vier Zisterzienserinnen des Klosters Wolmirstedt bei Magdeburg aufbrach, um ein neues Kloster zu gründen, das dem heiligen Mauritius geweiht sein sollte. Dies gelang nach einigen Zwischenstationen 1241 in Altenmedingen, wo der Konvent fast 100 Jahre blieb. Als Schutz vor Unruhen und Plünderungen, die die direkte Lage an der alten Salzstraße mit sich brachte, entschlossen sich die Schwestern 1336 zu einem letzten Umzug nach Zellensen, dem heutigen Medingen.

1494 wurde das Kloster zur Abtei und die Priorin Margarete Puffen zur ersten Äbtissin gewählt. Sie gab den prächtigen Krummstab in Auftrag, der heute noch von der amtierenden evangelischen Äbtissin bei besonderen Anlässen getragen wird. Um diese Zeit lebten über 100 Nonnen im Kloster Medingen. Eine florierende Schreibwerkstatt stellte zahlreiche individualisierte Gebetbücher her. Über vierzig dieser kostbaren Handschriften sind noch heute überall auf der Welt erhalten. Darin enthaltene mittelalterliche Kirchenlieder finden sich in den aktuellen Gesangbüchern beider großer Konfessionen.

◀ Das Medinger Hauptgebäude von Nordwesten.

Die Reformation führte nicht zur Auflösung des Klosters. 1554 wurde es nach zähem Ringen schließlich ein evangelisches Damenstift.

Das Besondere am Kloster, in dem noch heute Frauen in christlicher Gemeinschaft leben, ist das nach einem verheerenden Brand ab 1782 neu errichtete frühklassizistische Hauptgebäude. Es ist als solches einmalig im norddeutschen Raum und kann im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Kloster Medingen bietet darüber hinaus ein reichhaltiges musikalisches Programm.

Kloster Medingen
Äbtissin Dr. Kristin Püttmann
Klosterweg 1
29549 Bad Bevensen
Telefon: 05821 2286
Fax: 05821 967751
E-Mail: info@kloster-medingen.de
www.kloster-medingen.de

- **Klosterführungen**
  Vom 1. April bis 15. Oktober (außer Karfreitag und 24. August)
  Di.-So. täglich Führungen um 10 Uhr,
  12 Uhr (Kurzführung) und 14 Uhr
- **Kinder-, Einzel- und Gruppenführungen**
  Nach vorheriger Anmeldung (auch außerhalb der Saison- und Führungszeiten) unter Telefon: 05821 967838 oder info@kloster-medingen.de
- **Konzerte**
  „Musikalischer Sommer im Kloster" und weitere Konzerte

Barrierefreier Zugang/Fahrstuhl

© Dr. Jens Reiche, Klosterkammer

Kloster Walsrode

Ende des 1. Jahrtausends gründeten Graf Wale und seine Gemahlin Odelind das Kloster, wahrscheinlich als Kanonissenstift. Kloster und Kirche bildeten den Kern, um den sich später die Stadt Walsrode – benannt nach Graf Wale – entwickelte.

Es ist das älteste der sechs Lüneburger Klöster, die im Verlauf der Reformation durch Umwandlung in evangelische Damenstifte das gemeinsame Leben in einem Konvent und damit eine eigenständige Form christlicher Tradition bewahrt haben. So blieben Gebäude und Kunstschätze erhalten, die heute bei Führungen gezeigt und erläutert werden. Zu den Kunstschätzen gehört unter anderem die lebensgroße, hölzerne Stifterfigur des Grafen Wale aus der Zeit um 1300.

Schutzpatron des Klosters – wie auch der angrenzenden Stadtkirche – ist Johannes der Täufer. Sein Bildnis befindet sich im linken Seitenfenster der Klosterkapelle.

Der Johannistag am 24. Juni wird mit einem öffentlichen Festgottesdienst gefeiert, der vom Singen geprägt ist. Die Klosterdamen erscheinen dazu in ihrem Festhabit. Führungen können an diesem Tage nicht stattfinden.

Ein Zeichen uralter klösterlicher Nächstenliebe ist die traditionsreiche Heringsspende. Sie stammt aus der Reformationszeit und wurde noch bis 1916 in der

◀ Der Blick auf das „Lange Haus".

ursprünglichen Form als Armenspeisung einmal im Jahr praktiziert. Heute erhalten die Viertklässler aller Schulen Walsrodes beim Kennenlernen des Klosters in Anlehnung an die Heringsspende einen gebackenen süßen Teighering.

Kloster Walsrode
Äbtissin Dr. Sigrid Vierck
Kirchplatz 2
29664 Walsrode
Telefon: 05161 4858380
Fax: 05161 4858389
E-Mail: info@kloster-walsrode.de
www.kloster-walsrode.de

- **Klosterführungen**
  Das Gelände ist ganzjährig geöffnet von 8-18 Uhr, im Winter bis Einbruch der Dunkelheit
  Führungen täglich April-September 15, 16 und 17 Uhr
  Oktober 15 und 16 Uhr
  Barrierefreier Zugang, der Rundgang ist nur teilweise barrierefrei

  Gruppenführungen auch außerhalb dieser Zeiten nach Anmeldung

  Keine Führungen an Karfreitag, 24. Juni sowie an Veranstaltungstagen

  Weitere Informationen auf Anfrage und unter www.kloster-walsrode.de

© Dr. Jens Reiche, Klosterkammer

▲ Die Klosterkapelle.

© Corinna Lohse, KlosterKammer

Kloster Wienhausen

Die Chronik des Klosters berichtet von seiner Gründung um 1230 durch die Celler Herzogin Agnes von Landsberg, einer Schwiegertochter Heinrichs des Löwen. Sie war 1225 Witwe geworden und „obgleich sie annoch im blühenden Alter, so hatte sie doch einen Ekel an großen Palästen und allen Welt Belustigungen, gedachte (sie) … ein geistliches Jungfrauen Kloster zu Gottes Ehren aufzubauen". Das Kloster wurde vom Bischof von Hildesheim urkundlich bestätigt. Bischof und Herzogshaus in Celle, dessen „Hauskloster" Wienhausen war, statteten den Konvent mit zahlreichen Gütern aus. Diese und andere Schenkungen versetzten das Kloster 100 Jahre später in die Lage, den prachtvollen, vollständig ausgemalten Nonnenchor zu errichten, der bis heute mit seinem Stufengiebel die Besucher bereits von außen in seinen Bann zieht.

Neben den zahlreichen mittelalterlichen Kunstwerken, den Truhen und Schränken, sind es besonders die gestickten gotischen Bildteppiche, die jedes Jahr Tausende von Besuchern faszinieren, wenn sie für neun Tage – traditionsgemäß ab Sonnabend nach Pfingsten – den Besuchern fachkundig erläutert werden. Dies sind für den Konvent, die zahlreichen Helfer und die Besucher besondere Festtage mit einem Konzert am zweiten Sonnabend, bei dem im Nonnenchor unter anderem

◀ Die markanten Backsteingiebel des Klosters Wienhausen.

Gesänge aus dem bekannten Wienhäuser Liederbuch (um 1470) erklingen.

Seit der Reformation lebt im Kloster ein evangelischer Konvent: heute zehn Konventualinnen mit ihrer Äbtissin. Die Klosterordnung verpflichtet die Konventualinnen, die Kunstschätze der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diesen Auftrag erfüllen sie im Sinne der christlichen Verkündigung.

Kloster Wienhausen
Äbtissin Renate von Randow
An der Kirche 1
29342 Wienhausen
Telefon: 05149 1866-0 (Verwaltung)
Telefon: 05149 1866-13 (Klosterarchiv)
Fax: 05149 1866-39
E-Mail: info@kloster-wienhausen.de
www.kloster-wienhausen.de

- **Klosterführungen**
  1. April-15. Oktober
  Sonntags und an den kirchlichen Feiertagen
  stündlich von 12-16 Uhr
  Werktags und an nichtkirchlichen Feiertagen
  11 Uhr und stündlich von 14-16 Uhr
- **Gesungene Vesper im Nonnenchor**
  Freitag, 18 Uhr während der Führungszeit
- **Teppichausstellung mit Audioführung**
  Juli-Oktober in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch
- **Vielfältiges Konzertprogramm, Teppichwochen, Vorträge, Stickwerkstatt**
- **Das Kloster ist geschlossen:**
  Montags, Karfreitag und an den Einkehrtagen des Konvents (siehe Internetseite)

Barrierefreier Zugang/Fahrstuhl

© Kristina Weidelhofer, Klosterkammer

© Stift Bassum

© Kristina Weidelhofer, Klosterkammer

© Kristina Weidelhofer, Klosterkammer

© Marcus Bredt

Die Damenstifte

Die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen wurden zwischen 858 und 1246 gegründet. Während in Börstel die strenge zisterziensische Klosterregel galt, waren Bassum und Fischbeck als Kanonissenstifte und Obernkirchen als reguliertes Chorfrauenstift keine Nonnenklöster im engeren Sinne, sondern Damenstifte mit gewissen Freiheiten, vor allem mit der Erlaubnis, über persönliches Eigentum zu verfügen.

Mit ihrer Umwandlung in evangelische beziehungsweise in freiweltliche adelige Damenstifte nach der Reformation knüpften sie an ihren alten Stiftsstatus an. Charakteristisch für die vier Stifte ist, dass ihre Kapitel im Unterschied zu den Konventen der Calenberger und Lüneburger Klöster als Beschlussorgane alle wichtigen Entscheidungen treffen, während den Äbtissinnen die laufende Verwaltung und die rechtliche Vertretung obliegt.

Wie die Lüneburger Klöster, so sind auch die vier Stifte selbstständige Körperschaften des öffentlichen Rechts. Im Unterschied zu diesen geben sie sich ihre Satzungen aber selbst; die Satzungen bedürfen der Genehmigung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Ihren laufenden Haushalt bestreiten die Stifte aus den Erträgen ihres Vermögens. Für besondere Ausgaben und Baumaßnahmen sind sie allerdings auf Zuschüsse angewiesen, die zu einem großen Teil aus Mitteln des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds stammen.

Die vier Stifte stehen unter dem Schutz und der Aufsicht des Landes Niedersachsen. Seit 1946/49 wird diese Aufsicht vom Präsidenten oder der Präsidentin der Klosterkammer Hannover als „Landeskommissar/-in für die Stifte“ wahrgenommen.

Die Stifte sind heute wichtige kulturell-geistliche Zentren in ihrer Region.

© Stift Bassum

Stift Bassum

Im Jahre 858 stellte die Edelfrau Liutgart dem Erzbischof Ansgar von Bremen und Hamburg (831-865) ihr Erbgut in Bassum für die Gründung einer „Gemeinschaft heiligmäßiger Jungfrauen" zur Verfügung. Im Stift Bassum sollten Kanonissen, im Sinne der Aachener Kanonissenregel von 816 leben. Sie konnten im Unterschied zu Nonnen die Stiftsgemeinschaft wieder verlassen, und ihnen war Privatbesitz erlaubt, da sie kein Armutsgelübde ablegen mussten. Ihre Hauptaufgabe war das feierliche Gotteslob, die Fürbitte für Lebende und Tote, die Ausbreitung des christlichen Glaubens in der Region und die Fürsorge für die Armen. Seit Einführung der Reformation im Jahr 1541 ist das Stift Bassum evangelisch. In Deutschland gilt das Stift Bassum als älteste noch bestehende geistliche Einrichtung, die in der Tradition der mittelalterlichen Kanonissenstifte steht. Das Kapitel des Stifts (Gemeinschaft der Kapitularinnen) kann heute aus bis zu elf Frauen bestehen.

Das Stiftsgelände besteht aus einer Reihe alter Gebäude aus der Barockzeit, die im großen und kleinen Stiftshof liegen und ein sehr harmonisches Ensemble bilden. Die Abtei, Residenz der Äbtissin, wurde 1754 in Fachwerk erbaut. Besonders sehenswert ist der Kapitelsaal mit handgemalter Bespannung aus Rupfen und das Altartuch aus dem 13. Jahrhundert mit einer Darstellung der Legende von der Luftfahrt Alexander des Großen.

◀ Das Abteigebäude des Stiftes.

Bei den übrigen Gebäuden, das älteste von 1689 war ursprünglich eine Lateinschule , handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Stiftsdamenhäuser, die heute vermietet sind. In der ehemaligen Rentei mit großem Garten ist heute ein evangelischer Kindergarten zuhause. Im nahen Stiftsforst kann man die „Tausendjährige Stiftseiche" besuchen und sich an Kunstobjekten aus dem Bereich „LandArt" erfreuen.

Die große Stiftskirche St. Mauritius und St. Viktor aus dem 13. Jahrhundert gehört seit 1932 nicht mehr zum Stift. Die Turbine in der stiftseigenen Wassermühle wurde 2001 restauriert und liefert nun bei ausreichenden Wasserständen alternativen Strom – ein Beitrag zum Umweltschutz.

Stift Bassum
Äbtissin Isabell von Kameke
Stift 1
27211 Bassum
Telefon: 04241 2532
Fax: 04241 971834
E-Mail: stift.bassum@t-online.de
www.stift-bassum.de

- **Stiftsführungen**
  ganzjährig nach Absprache

© Marcus Bredt

▲ Blick in ein Treppenhaus im Stift Bassum.

© Andreas Lechtape

Stift Börstel

Das Stift Börstel geht auf ein mittelalterliches Zisterzienser-Nonnenkloster zurück, das nach dem Westfälischen Frieden in ein freiweltliches Stift umgewandelt wurde.

Die ehemalige Klosterkirche ist nach alter Tradition der Zisterzienser eine Fußweg-Stunde von der nächsten menschlichen Ansiedlung entfernt. Ruhe und Besinnung – dafür will Börstel Raum schaffen: Raum, in dem Menschen ihr Inneres und Gott entdecken. Raum für die Begegnung mit dem lebendigen Gott. Raum und Zeit zum Atemholen und Kraft-Schöpfen für das Leben draußen. Aus jeder Richtung vermittelt der Anblick der völlig isoliert liegenden Baugruppe schon von weitem die Illusion einer Reise in die Vergangenheit.

Im Stift Börstel beheimatet ist eine Tagungsstätte. Sie bietet in drei Gebäuden, die zum Teil noch aus der Zeit des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters stammen, bis zu 17 Gästen die Möglichkeit der Einkehr, der Meditation und der Stille. Daneben können im Stift Jugendgästehäuser für Großgruppen und Gästewohnungen als Selbstversorgerhäuser, zum Beispiel für Konfirmanden-Freizeiten, Schulklassen oder Einkehrgäste, angemietet werden. Hier stehen bis zu 58 Übernachtungsmöglichkeiten in Ein- bis Mehrbettzimmern bereit. Daneben gibt es viele Möglichkeiten des Mitlebens für

◀ Das Ensemble des Stiftes Börstel mit dem Turm der Stiftskirche.

Einzelreisende, die eine Auszeit benötigen. Der Alte Kornspeicher bietet ausgebaute Räumlichkeiten für Seminare und Feierlichkeiten.

Im Stift gibt es eine Vielzahl von Einkehrangeboten, Meditationswochenenden, meditatives Bogenschießen und anderes, das Sie im Jahresprogramm finden. Das Stiftskapitel trifft sich täglich zweimal zu Stundengebeten, an denen auch Hausgäste teilnehmen können. Sonntags um 11:30 Uhr feiert das Kapitel Gottesdienst in der Stiftskirche.

Stift Börstel
Äbtissin Britta Rook
Börstel 1
49626 Berge
Telefon: 05435 9542-0 (Bürozeiten Mo.-Fr., 8-12 Uhr)
Fax: 05435 9542-19
E-Mail: info@stift-boerstel.de
www.boerstel.de

Tagungsstätte im Stift Börstel
Börstel 3
49626 Berge
Telefon: 05435 955600
Fax: 054351 955612
E-Mail: info@boerstel.de
www.boerstel.de

- **Stiftsführungen**
  Ganzjährig Stiftsführungen nach vorheriger Absprache per Telefon oder per E-Mail

  Gruppenführungen ab zwei Personen bis maximal 50 Personen

  Keine Führungen: 23. Dezember bis 2. Januar, Karfreitag bis Ostersonntag

Stift Fischbeck

Das Stift Fischbeck an der Weser kann auf mehr als ein Jahrtausend Geschichte und Tradition zurückblicken. Im Jahr 955 von der Edelfrau Helmburg als Kanonissenstift gegründet und von dem sächsischen König Otto I. urkundlich bestätigt, diente es zunächst als Einrichtung für unverheiratete Töchter des Landadels, die sich hier ohne ewige Gelübde geistiger Bildung und karitativen Tätigkeiten widmen konnten. Von der Reformation an bis heute leben hier evangelische Stiftsdamen in christlicher Lebensgemeinschaft.

Epochale Veränderungen und Einschnitte wie Reformation, Säkularisierung und Dreißigjähriger Krieg hinterließen in der Geschichte des Stifts ihre Spuren. Die romanische Stiftskirche – mit barocken Elementen im Innenraum – prägt die Stiftsanlage, ergänzt durch Bauten verschiedener Stilepochen und die wiederhergestellten Stiftsgärten.

Das Stift Fischbeck ist im Hinblick auf seine jahrhundertelange Geschichte ein faszinierendes Ausflugsziel für Kunst- und Geschichtsinteressierte, aber auch für Menschen, die gelegentlich einen von christlicher Gesinnung geprägten Ort der Begegnung und Einkehr suchen. Es liegt direkt am Pilgerweg von Loccum nach Volkenroda. Regelmäßig finden Veranstaltungen statt: Führungen, Vorträge und Konzerte – seit 2007 auch

◀ „Mein lieber Herr Katharina" – unterhaltsame Betrachtungen aus dem Hause Luther.

Orgelkonzerte auf der Hillebrand-Berner-Orgel, die im norddeutschen Barockstil neu entstanden ist.

Stift Fischbeck
Äbtissin Katrin Woitack
Im Stift 6a
31840 Hessisch Oldendorf
Telefon: 05152 8603
Fax: 05152 962489
E-Mail: info@stift-fischbeck.de
www.stift-fischbeck.de

- **Verlässlich geöffnete Stiftskirche**
- **Führungen**
  Während der Öffnungszeiten der Stiftskirche finden regelmäßig Führungen durch die Kirche, die Stiftsanlage und die Gärten statt.
  Führungszeiten siehe Internetseite (Gruppen bitte anmelden)
- **Eine Ferienwohnung für 2 Personen kann im Stift Fischbeck gemietet werden.**

▲ Das Stift Fischbeck aus dem Garten heraus betrachtet.

© Carola Faber

Stift Obernkirchen

Der Ursprung des Stifts war eine freie Gemeinschaft von Frauen, die sich um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Zuge der großen Frömmigkeitsbewegungen der Zeit von ihren familiären Bindungen lösten und bei der Kirche des Ortes als fromme Schwestern, aber ohne feste Regeln, von Almosen lebten. Bischof Werner von Minden war diese „Unordnung" ein Dorn im Auge, und so gründete er 1167 ein Augustiner-Chorfrauenstift zu Ehren der Gottesmutter. Durch die Jahrhunderte haben sich die Frauen, die hier lebten, in vielfältiger Weise eingebracht. Man erkennt dies noch heute an baulichen Veränderungen, an Aufzeichnungen und an Gebrauchsgegenständen.

Die Stiftsgebäude bilden ein schönes, das Ortsbild bestimmendes geschlossenes Ensemble inmitten einer großen Gartenanlage. Im Westflügel des Stifts befindet sich das Tagungszentrum.

Das Stift ist nicht nur ein signifikantes Wahrzeichen der Stadt Obernkirchen, sondern auch ein wertvolles und geschätztes Zentrum für eine Vielzahl von Kulturereignissen wie Kunstausstellungen, Konzerten und Vortragsabenden.

Der Verein „Treff im Stift Obernkirchen" veranstaltet zudem regelmäßig Vortragsreihen im Festsaal des Stifts.

◀ Blick auf den Südflügel vom Gartenhaus.

Stift Obernkirchen
Äbtissin Susanne Wöbbeking
Bergamtstraße 12
31683 Obernkirchen
Telefon: 05724 8450
Fax 05724 397186
E-Mail: info@stift-obernkirchen.de
www.stift-obernkirchen.de

- **Tagungszentrum**
  Telefon: 05724 1553
  E-Mail: tagungszentrum-obernkirchen@gmx.de
- **Stiftsführungen**
  einschließlich Frauenort Agnes von Dincklage
  1. April bis 31. Oktober
  Mittwoch und Sonnabend um 15:30 Uhr
  oder nach vorheriger Anmeldung
- **Regelmäßige Veranstaltungen im Stift**
  Internationale Konzerte im Stift Obernkirchen
  (Einzelheiten vergleiche Internetseite)

  Vortragsreihe des Vereins
  „Treff im Stift Obernkirchen"
  www.treff-im-stift-obernkirchen.de

© Harald Koch

▲ Festgottesdienst zum 850-jährigen Bestehen des Stifts.

© Corinna Jonse, Klosterkammer

© Jov Kröger

© Una Hatscher, Klosterkammer

© Jov Kröger

© Una Hatscher, Klosterkammer

Weitere Klosterstätten

Neben den von Frauen bewohnten Klöstern und Stiften finden sich im Verwaltungsbereich der Klosterkammer Hannover zwei weitere geistliche Zentren: das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde und das Evangelische Gethsemanekloster Riechenberg.

Bursfelde und Riechenberg sind ehemalige Klosteranlagen mit Klostergütern, deren Gebäude nach der Auflösung der Klostergemeinschaften über Jahrhunderte vorwiegend wirtschaftlichen Zwecken dienten und die erst im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts nach umfangreichen Investitionen seitens der Klosterkammer Hannover wieder einer geistlichen Nutzung zugeführt worden sind. Zwischen den Trägern der Einrichtungen und der Klosterkammer besteht ein Mietverhältnis.

© Kloster Bursfelde

◀ Blick auf die Turmanlage der Klosterkirche und den Westflügel des Tagungshauses.

Kloster Bursfelde

Die Benediktinerabtei Bursfelde wurde im Jahr 1093 gegründet: Im 15. Jahrhundert war sie Zentrum der klösterlichen Reformbewegung (Bursfelder Kongregation). 1542 führte die evangelisch gewordene Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen eine reformatorische Klostervisitation in Bursfelde durch. Mit dem Westfälischen Frieden von 1648 wurde das Kloster Bursfelde endgültig evangelisch. Bis 1672 lebte eine Mönchsgemeinschaft mit ihrem Abt in Bursfelde. Später wurde das Kloster säkularisiert. Seit 1828 wird der Titel „Abt von Bursfelde" einem Professor der Ev. Theologischen Fakultät der Universität Göttingen verliehen. Zurzeit ist Prof. Dr. Thomas Kaufmann Abt von Bursfelde. Er sammelt um sich einen Konvent, der aus Professoren verschiedener Fakultäten besteht. In ihm wird das Gespräch zwischen Wissenschaft und Kirche geführt.

Der Träger des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde ist die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Das Kloster Bursfelde bietet ein breitgefächertes Angebot zur Entdeckung und Einübung geistlichen Lebens in benediktinischer Tradition mit evangelischem Profil.

Zum Programm gehören: Meditationsangebot, Einkehrtage und Kurse zum Kennenlernen der Bibel und des christlichen Glaubens, Exerzitien und Weiterbildungen in Geistlicher Begleitung. Den Mitarbeitenden ist es wichtig, den benediktinischen Geist, insbesondere die Gastfreundschaft, das abendliche Vespergebet, die Stille und die Einheit von Gebet und Arbeit (ora et labora) zu bewahren und in unsere Zeit zu übersetzen.

Die Verpflegung des Hauses ist vollwertig, regional und saisonal. Einzelgäste haben auch die Möglichkeit, sich selbst zu versorgen. Geschlossene Gruppen können ihren Aufenthalt eigenständig gestalten. Seminargruppen werden auf Wunsch bei den Tagzeitengebeten und wenn möglich auch bei der inhaltlichen Gestaltung von den Referenten des Hauses begleitet. Einkehrmöglichkeiten bestehen für Einzelgäste in der OASE, die auf Wunsch geistlich begleitet werden. In der Pilgerherberge können bis zu 20 Pilgerrinnen und Pilger übernachten.

Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde
Pastor Klaus Dettke
ab 01.01.2018 Pastor Klaus-Gerhard Reichenheim
Klosterhof 5
34346 Hannoversch Münden/Bursfelde
Telefon: 05544 1688
Fax: 05544 1758
E-Mail: info@kloster-bursfelde.de
www.kloster-bursfelde.de

- **Tägliches Abendgebet um 18 Uhr**
  Sonntags wird das Abendgebet mit Taize-Liedern gestaltet
- **Abendmahlsgottesdienst**
  am 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr
- **Verlässlich geöffnete Klosterkirche**
  von 8-18:30 Uhr
  Führungen nach Absprache

© Joy Kröger

◀ Abendgebet in der Kapelle.

Ev. Gethsemanekloster Riechenberg

Das heutige Gethsemanekloster wurde 1117 als Augustiner-Chorherrenstift St. Maria gegründet und ist eine freie Initiative in der evangelischen Kirche. Ein Trägerkreis und eine Stiftung schaffen die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen für ein Kloster, das seinen Auftrag weniger darin sieht, in die Welt hinauszugehen, als vielmehr die Menschen zu sich einzuladen. Der Freundeskreis der Männer-Kommunität des Gethsemaneklosters ist seit 1990 Mieter der alten Klosteranlage.

Das Selbstverständnis der Bruderschaft ist zugleich der Auftrag des Klosters, seines Trägerkreises und seiner Stiftung: In einer säkularisierten Gesellschaft konkrete Wege zu einer Vertiefung des Glaubens zu gehen, Möglichkeiten der Gottesbegegnung zu erkunden und eine ganzheitliche religiöse Existenz einzuüben. Eine nachchristliche Zeit fordert zu bewussteren und verbindlicheren Formen christlicher Existenz heraus. Der Rückgriff auf im Protestantismus längst überwunden geglaubte monastische Lebensformen, die Besinnung auf den Jüngerkreis Jesu, auf Halbtagsarbeit und Ehelosigkeit weisen auf den Ursprung der Kirche. Das ist zugleich zukunftsweisend – für das persönliche Glaubensleben, aber auch für den kirchlichen Gestaltwandel.

Der Bruderschaft ist die Bindung an die Tradition der evangelischen Kirche ebenso selbstverständlich wie die ungebundene Suche nach den vergessenen und verborgenen Schätzen der überkonfessionellen spirituellen Tradition des Christentums.

Das Kloster steht offen für Gäste. Jeder Gast nimmt als Mitlebender am Klosterleben mit seinen Tagzeitengebeten teil, auch wenn er seine eigene Tagesgestaltung, Unterbringung und Verpflegung hat. Die schöne Landschaft und der Klosterpark laden darüber hinaus zu besinnlichem Aufenthalt ein.

Die Art der Unterbringung richtet sich nach der Intensität der Stille und des Gebetes, die gesucht wird. Für Einzelgäste stehen kleine „Einsiedeleien" mit Küche und Bad zur Verfügung. Für Einkehrtage oder Einkehrwochenenden in einer Gruppe stehen 20 Einzelzimmer zur Verfügung.

Einmal im Jahr findet eine Familienfreizeit und eine Jugendfreizeit statt. Für Jugendgruppen steht die Sommerscheune mit Matratzenlager zur Verfügung.

Ev. Gethsemanekloster Riechenberg
Prior Bruder Achim Gilbert
Gut Riechenberg 1
38644 Goslar
Telefon: 05321 21712 (Di.- Fr. 8:30-11:30 Uhr)
Fax: 05321 1683
E-Mail: buero@gethsemanekloster.de
www.gethsemanekloster.de

- **Führungen in der Krypta**
  von Mai bis Oktober um 15 Uhr
- **Tagzeitengebete**
  7 Uhr Laudes (außer montags), 12 Uhr Mittagsgebet (außer montags)
  18 Uhr Abendgebet (außer sonntags)
- **Abendmahlsgottesdienst in der Krypta**
  Donnerstag 18 Uhr, Sonntag 8 Uhr

Die Klosterkammer Hannover

Die Klosterkammer Hannover ist die wohl älteste Behörde im heutigen Niedersachsen und verwaltet vier historisch gewachsene öffentlich-rechtliche Stiftungen ähnlicher Herkunft und Zweckbindung. Sie unterliegt der Rechtsaufsicht des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Das Gründungspatent datiert auf den 8. Mai 1818 und ist unterschrieben vom Prinzregenten und späteren König Georg IV. von Großbritannien, Irland und Hannover. Den Grundstein für die Klosterkammer legte die welfische Herzogin Elisabeth von Calenberg-Göttingen mit ihrer Kirchen- und Klosterordnung von 1542 und ihrem Vermächtnis, dass die an den Staat gefallenen Klöster und ihre Güter vom übrigen Staatsvermögen getrennt bewirtschaftet werden sollten. So ist es zum Beispiel der Politik Elisabeths zu verdanken, dass die fünf Calenberger Frauenklöster Barsinghausen, Marienwerder, Wennigsen und Wülfinghausen bis heute existieren.

Im 19. Jahrhundert wurden der Klosterkammer weitere Stiftungsvermögen zur Verwaltung übertragen: Stift Ilfeld (1823), Hospitalfonds St. Benedikti in Lüneburg (1850) und Domstrukturfonds Verden (1893).

Neben der Verwaltung der vier Stiftungsvermögen erfüllt die Klosterkammer gegenüber rund 50 evangelischen und katholischen Kirchengemeinden hohe Leistungsverpflichtungen, die in der Bauunterhaltung von Kirchengebäuden, Pfarrhäusern und Friedhofskapellen sowie in Zuschüssen für Gehälter und Kultus- und Heizungskosten bestehen. Ebenso trägt sie die Leistungsverpflichtung des Landes Niedersachsen gegenüber den sechs Lüneburger Frauenklöstern Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen.

Seit 1937 übernimmt der Präsident oder die Präsidentin der Klosterkammer Hannover die Rechtsaufsicht über die sechs Lüneburger Klöster und seit 1946/1949 über die vier Stifte Bassum, Börstel, Fischbeck und Obernkirchen.

Die Klosterkammer berät und unterstützt die Frauenklöster und Damenstifte. Das gilt für die inhaltliche

▲ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Bau- und Kunstpflege.

▲ Dienstsitz in Hannover: Kammerdirektor Andreas Hesse und Präsident Hans-Christian Biallas im Gespräch.

Entwicklung, für die Verwaltung und für die bauliche Unterhaltung der historischen Anlagen.

Elisabeth von Calenberg wollte in ihrem Fürstentum nicht nur das Klostervermögen erhalten, sondern sie verfügte auch, die überschüssigen Erträgnisse aus dem Vermögen für Zwecke der Armen- und Krankenpflege, der Erziehung und Bildung und des Gottesdienstes zu verwenden. Daraus sind die Zuwendungen entstanden. Die Klosterkammer fördert heute mit mehr als drei Millionen Euro pro Jahr mehr als 200 kirchliche, soziale und bildungsbezogene Projekte in weiten Teilen Niedersachsens.

Finanzieren kann die Klosterkammer diese vielfältigen Aufgaben aus den Erträgen, die sie mit ihrem Grundbesitz von 40.000 Hektar erzielt. Aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, aus Bodenabbau, Fischerei und Naturschutz, vor allen Dingen aber aus den rund 16.700 vergebenen Erbbaurechten entstehen die Einnahmen, die dies ermöglichen. Staatliche Zuschüsse gibt es nicht.

Die Klosterkammer Hannover beschäftigt insgesamt rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Abteilung für Bau- und Kunstpflege ist zuständig für 800 Gebäude, viele davon sind Baudenkmale. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Erhaltung von 43 evangelisch und römisch-katholisch genutzten Kirchen, Domen und Kapellen, 15 Klosteranlagen, in denen heute noch Kloster- und Stiftsdamen leben, zwei reaktivierten Klöstern, mehreren vermieteten Klosteranlagen sowie 18 Klostergütern.

Damit Klöster und Kirchen auch weiterhin mit Leben gefüllt bleiben, sind regelmäßige Umbauten im Einklang mit dem historischen Bestand notwendig, die zur bedarfsgerechten Nutzung oder aufgrund veränderter Ansprüche erforderlich sind. Für die Klosterkammer hat es sich bewährt, mit eigenem Personal zu arbeiten, denn es bringt – wie die Meister der mittelalterlichen Bauhütten – die tradierte Erfahrung mit und identifiziert sich mit den Objekten.

In den Kirchen, Klöstern und Stiften gibt es rund 12.000 Kunstwerke, die sich am Ort des ursprünglichen Gebrauchs erhalten haben. Die Betreuung und Erarbeitung von Restaurierungskonzepten dieses kunst- und kulturgeschichtlich sehr bedeutsamen und in seinem historischen Kontext einmalig erhaltenen Bestandes übernehmen die Restaurierungswerkstätten in Hannover und Lüneburg als Teil der Bauabteilung. Die hauptsächliche Aufgabe der Restauratorinnen und Restauratoren ist, die Kunstgegenstände in den insgesamt elf Klöstern und vier Stiften im Bereich der Klosterkammer Hannover zu bewahren und zu pflegen. Dazu gehören unter anderen Gemälde, Skulpturen, Altäre, Möbelstücke, Wandmalereien und Textilien.

Klöster & Stifte im Bereich der Klosterkammer Hannover

Impressum

Herausgeber
Klosterkammer Hannover
Eichstraße 4, 30161 Hannover
Telefon: 0511 34826-0
Fax: 0511 34826-299
E-Mail: info@klosterkammer.de
www.klosterkammer.de

Gestaltung
Marion Loeper, Loeper & Wulf KonzeptDesign
www.loeperwulf.de

Redaktion
Lina Hatscher, Nadine Süßmilch, Kristina Weidelhofer,
Klosterkammer Hannover

Druck
Druckhaus Pinkvoss

© Mai 2005
5. Auflage, August 2017

Kontakt

Klosterkammer Hannover
Eichstraße 4
30161 Hannover
Postfach 3325
30033 Hannover
Telefon: 0511 34826-0
Fax: 0511 34826-299
E-Mail: info@klosterkammer.de

Klosterkammer
Hannover

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter:
www.klosterkammer.de